Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

279 (28.11.1897) III. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 60 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 279 III. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 28. November **1897**

Hierzu ein viertes Blatt und ein Unterhaltungsblatt.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 27. Nov.

2. Sitzung der Ersten Kammer.

Der Präsident Prinz Karl eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Als 1. Punkt der Tagesordnung erfolgt die Anzeige neuer Eingaben. Die einzelnen Eingaben werden an die Petitions- resp. die Budgetkommission verwiesen.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung erteilt der Präsident dem Berichterstatter der Budgetkommission das Wort. Der Berichterstatter schließt sein Resumé mit dem Antrag, „das hohe Haus möge seine Zustimmung zu dem Gesetzentwurf betr. Steuererhebung für die Zeit vom 1. Dez. 1897 bis mit März 1898 geben."

Es wird die Beratung in abgekürzter Form beschlossen. Zur Diskussion meldet sich niemand. Die namentliche Abstimmung ergiebt einstimmige Annahme des Antrags der Budgetkommission.

3. Punkt der Tagesordnung: Festsetzung des Druckvertrages. Der Vertragsabschluß wird ohne Diskussion genehmigt.

Nach einigen weiteren Mitteilungen schließt der Präsident die Sitzung um 12¼ Uhr.

* Karlsruhe, 27. Nov.

4. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Regierungstisch Staatsminister Dr. Nokk, Ministerialpräsident Eisenlohr und Regierungskommissäre.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Eingelaufen ist vom Präsidenten des Finanzministeriums ein Verzeichnis der Administrativkredite nebst Begründung.

Ministerialpräsident Eisenlohr legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Vereinigung der Gemeinden Oedengesäß und Nassig A. Wertheim. Beide Gemeinden seien einig und es soll die Vereinigung schon am 1. Januar 1898 erfolgen.

Es ist ein Antrag eingelaufen: Die Kammer wolle beschließen: Die Regierung wird um Vorlegung eines Gesetzes betr. die Wahl der Abgeordneten zur 2. Kammer ersucht, welchem die Grundsätze der unmittelbaren und geheimen Wahl der Abgeordneten durch die Urwähler, der Beibehaltung des Briefumschlags und des Isolierraums zu grunde zu legen sind und welcher das Wahlrecht für den Beginn des 21 Jahres gewährt, keine Klassifikation der Wähler herbeiführt, als Wahltag den Sonntag oder einen gesetzlichen Feiertag festsetzt und den Proporz einführt. Gez. Dreesbach, Geck, Geis, Kramer, Schaier.

Dieselben Abgeordneten haben folgenden weiteren Antrag eingebracht; Zur Förderung einer erhöhten Wirksamkeit des Fabrikinspektors möge die 2. Kammer beschließen, in den größeren industriellen Gebieten des Landes sind Unterinspektoren zu bestellen, denen auch die Ueberwachung der Gewerbe- und Handelsbetriebe und der Hausindustrie obliegt. Zum Schutz der weiblichen Arbeiter sind weibliche Fabrikinspektoren anzustellen. Die Wahl der Beamten des Fabrikinspektors erfolgt durch geheime Abstimmung der Arbeiter der betr. Distrikte.

Abg. Birkenmayer (ultr.) berichtet über die Vergebung der Druckarbeiten des Hauses. Gemeldet hat sich nur die Aktiengesellschaft „Badenia", die mit einigen anderen Firmen in Verbindung steht.

Abg. Dreesbach (Soz.) tritt dafür ein, daß die staatlichen Druckaufträge nur tariftreuen Druckereien erteilt werden. Das liege im Interesse der Arbeiter wie der Druckereibesitzer.

Abg. Fieser (lib.): Die Stadt Karlsruhe habe vor einiger Zeit eine sozialpolitische Kommission eingesetzt, der auch der Abg. Schaier und der Redner selbst, sowie der Prof. Herkner und der Fabrikinspektor angehören. Diese Kommission habe einstimmig beschlossen, daß für die Stadt nur die der Tarifgemeinschaft angehörenden Druckereien in Betracht kommen sollen. Was Dreesbach beantrage, sei also in Karlsruhe schon verwirklicht. Soviel er gehört habe, gehörten übrigens alle Karlsruher Druckereien mit Ausnahme einer kleinen Druckerei der Tarifgemeinschaft an. Mit dem Antrag Dreesbachs sei er einverstanden.

Abg. Reichert (Ctr.) kann bestätigen, daß die „Badenia" und die mit ihr in Verbindung stehenden Druckereien der Tarifgemeinschaft angehören.

Der Vertrag mit der Badenia wird nach weiteren Bemerkungen des Abg. Dreesbach und des Berichterstatters einstimmig genehmigt. Das Archivariat soll auf Vorschlag des Präsidenten angewiesen werden, dahin zu wirken, daß nur tariftreue Druckereien zur Aushilfe herangezogen werden.

Die Abgg. Gießler und Straub berichten über Rechnungsnachweise, die zu keiner Erörterung Anlaß gaben.

Schluß 12½ Uhr. Nächste Sitzung Montag nachmittag 4 Uhr. Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl in Lörrach-Land. Kommissionsbildung (Justizkommission.)

Tagesordnung zur 5. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer am Montag, den 29. November 1897, nachmittags 4 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung über die geschäftliche Behandlung der vorliegenden Gesetzentwürfe: a. Staatsvertrag zwischen Baden und Württemberg vom 11. Nov. 1897, die Herstellung einer Eisenbahnverbindung von Ueberlingen nach Friedrichshafen betr.; b. die Fortsetzung der Bodenseebahn von Ueberlingen an die badisch-württembergische Landesgrenze betr.; c. die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betr.; d. die Eintragung des Eigentums im Grundbuch betr. 3. Beratung des Berichts der Wahlprüfungs-Kommission über die Abgeordnetenwahl im 10. Wahlbezirk (Lörrach-Land). Berichterstatter: Abg. Hennig.

Englische und deutsche Politik.

I.

* Die schon in Nr. 275 I besprochene Schrift von Professor Schäfer in Heidelberg „Deutschland zur See" (Jena, G. Fischer) ist keine bloße Gelegenheitsleistung, sondern eine aus gründlichsten Studien hervorgegangene Darstellung der geschichtlichen Entwickelung der Handelsbeziehungen aller Länder, also eine Wirtschaftsgeschichte der Welt in gedrängter Form, und daran knüpfen sich als logische Folgerungen bestimmte Vorschläge, was Deutschland zu thun hat, damit nicht sein mühsam errungener Wohlstand abermals, wie zu Zeiten der Hansa, durch die Eifersucht fremder Nationen vernichtet werde. Eine fesselnde Darstellung, eine mannhafte Sprache sind besondere Vorzüge der bedeutsamen Schrift. Um den Leser selbst urteilen zu lassen, wollen wir 2 Abschnitte derselben wörtlich abdrucken, und zwar I. eine Kennzeichnung der gewissenlosen vor keiner Gewaltthat zurückschreckenden englischen Politik und II. eine Umschreibung der Aufgaben, die unsere deutsche Seemacht übernehmen soll und kann.

Es mehren sich in England die ruhigen Stimmen, die in kalter Berechnung Krieg mit Deutschland fordern, die Englands dringendste Aufgabe in der Vernichtung des deutschen Handels erblicken. Wir müssen uns auseinandersetzen lassen, wie leicht dies Ziel zu erreichen sei; England brauche nur zu wollen. Ganz neuerdings belehrt wieder ein Leitartikel der Saturday Review vom 11. September darüber, mit welchen Gedanken sich ernste Kreise in England tragen. Der Verfasser setzt auseinander (die gehässige Verdrehung der Thatsache braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden), daß Fürst Bismarck Frankreich veranlaßt habe, ein Kolonialreich zu gründen, Rußland, sich gegen den Osten und Süden auszubreiten. Inzwischen habe Deutschland „in Frieden auf seinen schwellenden Koffern gesessen, seine Kaufleute haben Englands Handel gekapert und seine Staatsmänner die englischen in fortwährende Zänkereien mit andern Ländern gebracht". Fürst Bismarck habe lange erkannt, was man in England jetzt auch einzusehen beginne, „daß es in Europa zwei große, unversöhnliche, einander feindliche Mächte gebe, zwei große Nationen, welche die ganze Welt sich zu eigen machen und von ihr den Tribut des Handels erheben möchten, Engländer und Deutsche." Ueberall trete der Deutsche dem Engländer zur Seite, kämpfe mit ihm um den Erwerb, gelte es, ein Bergwerk auszubeuten, eine Eisenbahn zu erbauen, einen Eingeborenen von Pflanzen- zu Fleischnahrung oder von Mäßigkeit zum Händler-Branntwein zu bekehren. „Millionen kleiner Streitigkeiten schaffen den größten Kriegsfall, den die Welt gesehen. Wenn Deutschland morgen vernichtet wäre, so gäbe es übermorgen keinen Engländer in der Welt, der nicht reicher sein würde. Völker haben Jahre um eine Stadt oder ein Erbfolgerecht gekämpft; sollten sie nicht um 250 Millionen Pfund jährlichen Handels kämpfen?"

Der Verfasser verlangt Krieg mit Deutschland. „England ist die einzige Großmacht, die mit Deutschland ohne schwere Gefahr und ohne Zweifel über den Ausgang kämpfen kann. Wenige Tage und Deutschlands Kriegsschiffe würden auf dem Meeresgrunde sein oder unter Geleit nach den englischen Häfen. Hamburg und Bremen, der Kieler Kanal und die baltischen Häfen würden unter den Kanonen Englands liegen, die warten würden, bis die Entschädigung vereinbart wäre. Nach gethaner Arbeit könnten wir ohne Bedenken zu Frankreich und Rußland sagen: „Sucht Kompensationen. Nehmt in Deutschland, was ihr wollt. Ihr könnt es haben." Der Artikel schließt mit der Mahnung: Germaniam esse delendam *).

Es wäre ein thörichter und sträflicher, die Erfahrungen der Geschichte völlig in den Wind schlagender Leichtsinn, derartige Erörterungen nicht ernst nehmen zu wollen. Wie oft ist die englische Regierung durch ihre Bevölkerung in Handelskriege gedrängt worden! Durch Lage und Geschichte begünstigt hat die englische Nation früher als irgend eine andere in Europa gelernt, ihre Sachen selbst in die Hand zu nehmen, ihren Regenten und Machthabern die Politik aufzudrängen, die dem Volke und seinen Wünschen förderlich erschien. Das beginnt in Handels- und Schiffahrts-Angelegenheiten schon tief im Mittelalter. Welch leidenschaftliche Sprache wird schon im 15. Jahrhundert in Flugschriften und Adressen gegen Hansen und Flandrer laut! Der Begründung der englischen Seemacht, der Ausbreitung und dem Schutz des englischen Handels verdankte Elisabeth ihre Popularität und ihre Macht. Kein Vorwurf gegen ihren Nachfolger wog schwerer, als daß er sich in freundliche Beziehungen zu Spanien setzte und dadurch seine Unterthanen nötigte, sich Schranken aufzulegen in dem gewinnbringenden Kaper- und Kolonialkriege gegen diese Macht, den Elisabeth in Friedens- wie Kriegszeiten so fürsorglich hatte emporblühen lassen. Es ging wie eine Erlösung durchs Land, als diese Politik mit dem Scheitern der englisch-spanischen Heiratspläne ihrem Ende entgegenging. Unter dem Jubel des Volkes wandte sich Cromwell nach den Revolutionsjahren gegen den Handelsrivalen Holland, und als dieser mit französischer Hilfe niedergerungen war, da erhob sich bald der Ruf: „Krieg gegen Frankreich", das durch Colbert und Ludwig XIV. zu einem gefährlichen Handels- und Kolonialkonkurrenten heranzuwachsen drohte. Daß die Regierung noch an der überlieferten antispanischen Politik hing, ward vom Volke als veraltet empfunden; jetzt sei Frankreich gefährlich, Spanien nicht mehr.

Die entsprechende Politik, die England bis zur Niederwerfung Napoleons verfolgt hat, war unentwegt getragen und gefordert vom britischen Volke. Wenn in unserem Jahrhundert die siegreiche Freihandelsbewegung einen andern Charakter zu tragen schien, so kann sich darüber heute doch niemand mehr täuschen, daß sie in gleicher Weise wie der früher herrschende brutale Protektionismus zugeschnitten war auf den Leib des englischen Volkes und auf seine im Laufe der Zeiten gewaltig umgewandelten Bedürfnisse. Wie lange diese Anschauungen im englischen Volke noch die Herrschaft behaupten werden, vermag niemand zu sagen; daß sie einen für alle Zeiten dauernden Sieg errungen hätten, wird nach den Hergängen der letzten Jahre wohl auch der überzeugteste Freihandelsmann nicht zu behaupten wagen.

Wie auch immer, eins steht fest: Glaubenssatz jedes Briten ist, daß England berufen ist, die Wogen zu beherrschen. Rule Britannia, rule the waves! Taucht da ein ernstlicher Mitbewerber auf, so ertönt alsbald der volkstümliche Kriegsschrei: Lick him! The bloody foreigner! Daß „des Himmels Befehl" im Nationalliede nicht bloß dichterische Phrase ist, das belegt der Leitartikler des Saturday Review, indem er von Englands „bewundernswürdiger Ueberzeugung" spricht, daß es in Verfolgung seiner eigenen Interessen nur Licht verbreite unter den Nationen, die in Dunkelheit wohnen". Nie ward nackte Räuberpolitik schamloser mit dem Mantel göttlicher Sendung umhüllt. Wer da glauben möchte, daß das gegenwärtige England doch nicht mehr fähig sei zu Gewaltthaten, wie sie das frühere so zahlreich auf dem Kerbholz hat, den möchte ein Hinweis auf die Namen Jameson, Rhodes, Chamberlain denn doch belehren, daß seine Vertrauensseligkeit übel angebracht ist. „Millionen kleiner Streitigkeiten schaffen den größten Kriegsfall, den die Welt je gesehen," sagt der Leitartikler. Ein Handel von 5 Milliarden M. ist die Beute! Delenda est ist die Losung gegen Deutschland wie vor 240 Jahren gegen Holland.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 27. Novbr.

Spionenfurcht und Deutschenhaß.

An der Dreyfus-Erregung in Frankreich hat auch die Spionenfurcht und der Deutschenhaß seinen Anteil. Und diese Seite der Angelegenheit erfordert natürlich von unserer Seite aufmerksame Beobachtung der Weiterentwicklung dieser Dreyfussfrage. Selbst die Person des deutschen Kaisers spielt in der erhitzten Phantasie der Pariser eine Rolle. Der deutsche Kaiser hat aber wahrhaftig anderes zu thun, als sich um einen kriegsgerichtlich deportierten französischen Hauptmann zu kümmern. Die maßlose Eitelkeit der Franzosen läßt sie im Ernste sich einbilden, daß Kaiser und Könige sich um den französischen häuslichen Skandal schlaflose Nächte machen. In dem Papierkorb der deutschen Botschaft soll ein Schriftstück gefunden worden sein, das beweiskräftig genug war, Dreyfus als schuldig zu überführen. Das ist wieder eine thörichte Behauptung. In der deutschen Botschaft würde man nicht so leichtsinnig mit derlei Schriftstücken umgehen, wenn sie überhaupt existierten. Der deutsche Botschafter hat sich auf diese Verdächtigung hin damals dazu herbeigelassen, der französischen Regierung bestimmt zu erklären, daß zwischen dem Hauptmann Dreyfus und dem deutschen Militär-Attaché oder irgend einem Mitgliede der deutschen Botschaft niemals irgendwelche Verbindung bestanden hätte. In Frankreich hat man aber die Dreistigkeit, sich um diese unzweideutige Erklärung nicht zu kümmern. Und man behauptet jetzt sogar, die Abberufung des bisherigen Militärattachés, Hauptmann Schwarzkoppen, hänge mit dieser Angelegenheit zusammen. Wenn die französische Leidenschaft einmal erregt ist, fährt sie über alle Schranken hinaus wie ein zügelloser weibischer Zorn und vergißt allen Takt und Anstand. Man ist nicht Manns genug, sich mit Selbstbeherrschung zu überlegen, was man thut, indem man trotz der Erklärung des deutschen Botschafters immer von neuem den deutschen Namen in die neueste Pariser Skandalgeschichte hineinzieht. Ein paar freche Schreier wiegeln ganz Paris auf, und Spionenfurcht und Deutschenhaß verleiten sonst ganz vernünftige Leute zu wahnwitzigen Hypothesen. Es wäre nicht das erste Mal, daß aus solcher französischen Exaltation schwere Gefahren für Ruhe und Frieden in Europa emporstiegen. Und Deutschland wäre es dann, das sich der kriegerischen Ausbrüche eines verhetzten Volkes zu versehen hätte. (S. Tel.)

Der Albanesen-Aufstand.

Die jüngsten Meldungen über eine wachsende Gärung unter den Albanesenstämmen erwecken den Anschein, als bereiteten sich diesmal für die türkische Regierung ernstere Schwierigkeiten vor, als bei den früheren albanesischen Aufständen. Es handelt sich diesmal nicht um Reibereien zwischen den Albanesenstämmen unter sich, sondern um eine direkt gegen die türkische Regierung gerichtete aufständische Bewegung, deren Ziel die Erlangung einer selbständigen Verwaltung ist. In einer jüngst dem Großvezier übersandten Denkschrift beklagen sie sich darüber, daß ihnen in der Ausübung ihres Kultus und in mancher andern Hinsicht von den Behörden überall Hindernisse in den Weg gelegt würden. Man suche sie in Kirche und Schule um ihre Rechte zu betrügen. Einerseits würden sie von griechischer Herrschsucht belästigt, die von den Griechen mit der Behauptung begründet würde, die Albanesen stammten von den Griechen ab. Andererseits würde in Gegenden, wo Kirche und Schule in den Händen der Slaven sind, behauptet, die Albanesen seien Slaven. Slaven und Griechen aber seien Staatsfeinde, und zur Vernichtung dieser Staatsfeinde müßten Kirche und Schule albanesisch werden. Beamte und Geistlichkeit verfolgten staatsgefährliche Ziele. Aus diesen Vorstellungen heraus hat sich die jüngste aufständische Bewegung entwickelt. Das durch seine Wildheit und Rachsucht genugsam bekannte Albanesenvolk kämpft um sein Heiligstes, um Kirche und Schule, und zugleich wirft es sich gegen das drohende Gespenst einer Aufteilung Albaniens zwischen Bulgaren, Serben, Griechen und Montenegrinern. Sie sollen jene Denkschrift sogar an die Großmächte gesandt haben. Indessen ist von dieser Seite für sie nichts zu erhoffen. Und sie müssen ihre Sache, die in ihrer hitzigen Phantasie immer größeren Maßstab annimmt, mit dem Padischah in Konstantinopel allein ausmachen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 26. Nov. Kürzlich hat hier ein Katholikentag getagt, in dem die allgemeine politische Lage besprochen wurde. Die Meinung ging dahin, daß man sich auch in Berlin und in der Mark Brandenburg mehr aktiv an dem politischen und kommunalen Leben beteiligen müsse.

* **Leipzig**, 26. Nov. Eine vom nationalliberalen und dem konservativen Wahlverein kürzlich einberufene, aus allen Kreisen der Bevölkerung sehr zahlreich besuchte Versammlung nahm folgende, von Prof. Biedermann entworfene Resolution einstimmig an:

Der neueste Vorfall auf Haiti hat abermals aufs schlagendste bewiesen, daß es uns zum Schutze unserer Angehörigen in fernen Weltteilen an einer ausreichenden und stets bereiten Kreuzerflotte fehlt. Darunter leidet die Ehre des deutschen Namens, das Ansehen des Deutschen Reichs im Auslande, vor allem auch unser in den überseeischen Ländern so weit verbreiteter Handel. Unter diesen Umständen haben die am 22. November im Krystallpalast versammelten Bürger und Einwohner Leipzigs sich zu der ebenso dringenden wie vertrauensvollen Bitte an die Vertreter der Nation geeinigt: einer zur Abhilfe dieses fühlbaren Mangels an sie gelangenden Forderung der Regierung ihre Zustimmung nicht zu versagen.

In der Erläuterung hierzu bemerkte Prof. Biedermann, man verlange nur das absolut Notwendige und das jetzt Erreichbare, und sprach die Hoffnung aus, daß im Reichstag, der eine Verstärkung bis jetzt abgelehnt habe, heute doch Viele nicht unempfindlich sein werden gegen die Verletzung der deutschen Ehre.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 27. Nov. Die Wahlprüfungskommission hat mit 3 ultramontanen bezw. freis. (Hennig, Pflüger und Wacker) gegen 2 (Gönner und Klein) liberale Stimmen die Wahlmännerwahl in Wyhlen für ungiltig erklärt, und zwar deswegen, weil der Polizeidiener im Dienstkleid Wahlzettel verteilt hat. Die Sache wird Montag nachmittag 4 Uhr in der Kammer verhandelt und erledigt werden. „Wyhlen hat 8 Wahlmänner und der Stimmenunterschied war sehr klein." Herr Wacker, der das im „Bad. Beob." schreibt, hat also ersichtlich seine Freude an der Sache. Die Wyhlener sind offenbar in den Augen des Centrums und der Freisinnigen rechte Hasenfüße und Angstmeier, die sich von der Uniform ihres Polizeidieners beeinflussen lassen(!) Hoffentlich machen es, wenn die Opposition wirklich die Wahl umstoßen sollte, die Wyhlener geradeso wie die katholischen Bauern von Ulm, A. Oberkirch, es gemacht haben. Als dort vor 2 Jahren die Wahlmännerwahl ebenfalls für ungiltig erklärt worden war, sagten die Ulmer: Jetzt erst recht! und wählten mit verstärkter Mehrheit abermals liberal.

* **Mannheim**, 26. Nov. Der frühere, hier ansässige Konsul der Vereinigten Staaten, Herr Goldfinger, erlitt gestern auf einem Spaziergange in New-York einen Schlaganfall, welcher den sofortigen Tod herbeiführte.

* **Heidelberg**, 26. Nov. Die Mitglieder der Reichs-Limeskommission sind heute zu ihren alljährlich dahier stattfinden-

---

*) Wunderlicherweise findet sich dieser Schlußsatz nicht in allen Abzügen des Artikels.

den Beratungen zusammengekommen. Von auswärts sind bis jetzt eingetroffen die Herren General Popp aus München, Prof. von Herzog aus Tübingen, Professor Direktor Hettner aus Trier, General-Lieutenant von Sarwey aus Berlin, Geh. Oberschulrat Soldan aus Darmstadt und Prof. Löschke aus Bonn. Die Herren Prof. Mommsen aus Berlin und Baurat Jacobi aus Homburg werden noch erwartet.

* **Brühl**, 25. Nov. Nachdem die Gemeinde Brühl in den letzten Jahren schon verschiedene Schritte gethan hat, eine Bahnverbindung entweder mit Schwetzingen oder Rheinau zu bekommen, scheint jetzt ein Erfolg in naher Aussicht zu stehen. Die Gesellschaft Rheinau, G. m. b. H., hat sich nun erboten, der Gemeinde Brühl diesen Wunsch zu erfüllen und auf eigene Kosten, ohne Staatszuschuß, diese Bahn zu erbauen.

* **Bruchsal**, 24. Nov. Der Rentner Karl Johann Maria Rohr von Schwetzingen wurde gestern vom Schöffengericht wegen Jagdvergehens zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt. Da sich aus den Zeugenaussagen der dringende Verdacht der Verleitung zum Meineid gegen den Angeklagten erhob, so wurde dieser sofort in Untersuchungshaft abgeführt.

* **Baden-Baden**, 27. Nov. Heute Vormittag fand in der Stiftskirche ein feierliches Requiem für den verstorbenen Fürsten Karl Egon v. Fürstenberg, an dem die Schwester des Verblichenen, Prinzessin Amelie v. Fürstenberg und die Großherzogin teilnahmen.

* **Kehl**, 26. Nov. Die Nachricht, daß die Firma Gebrüder Helfmann aus Frankfurt a. M. den Zuschlag für die Herstellung der Erdarbeiten und Uferbauten des Hafens erhalten hätte, ist unrichtig. Der Zuschlag wird erst 14 Tage nach dem Termin erfolgen.

‡ **Ettenheim**, 26. Nov. Letzte Woche brachte Bürgermeister Kölble von Kappel a. Rh. eine Berichtigung, wonach seine Aeußerung, „er werde dem Polizeidiener das Röcklein ausziehen," sich nicht auf die Wahl bezogen habe. Der „Lahrer Anzeiger" stellt unsere Darstellung in Nr. 267 Blatt IV. ebenfalls als Lüge hin und droht mit einer Beleidigungsklage. Wir gehören keineswegs zu den ängstlichen Naturen, die sich durch einen Schreckschuß ins Bockshorn jagen lassen. Im Gegenteil. Wir wissen, was wir geschrieben und deshalb würden wir uns freuen, wenn Herr Bürgermeister Kölble uns verklagen würde; denn bei dieser Gelegenheit könnte durch die vereidigten Zeugen ganz gewiß der Wortlaut dessen, was der Bürgermeister in öffentlicher Wirtschaft zum „Boten" gesagt, festgestellt werden. Es ist nur zu bedauern, daß Bürgermeister Kölble in dem Bestreben, sich aus der Affaire ziehen, eine Beleidigung gegen den Polizeidiener begeht. Denn in einem vielverbreiteten Blatte zu erklären, der Polizeidiener hätte sich schon wiederholt Pflichtverletzungen, Nachlässigkeiten zu schulden kommen lassen und deshalb habe er ihm gesagt, er würde ihm, falls noch einmal das Geringste vorkäme, das Röcklein ausziehen, das ist doch eine Beleidigung, die hoffentlich von zuständiger Seite zur Kenntnis genommen werden wird. Wir aber halten unsere Nachricht vollständig aufrecht, daß Bürgermeister Kölble in Kappel a. Rh. zum Polizeidiener in öffentlicher Wirtschaft gesagt, er werde, wenn der Polizeidiener nicht so wähle, wie er (der Bürgermeister) es haben will (nämlich schwarz), ihm das Röcklein ausziehen. Wir ersuchen den „Lahrer Anzeiger" seinen Lesern auch diesen Artikel zur Kenntnis zu bringen.

Zeitungs-Schau.

* Eine neue Serie der berühmt gewordenen „Verdächtigungen und Verleumdungen, zurückgewiesen von Th. Wacker" ist soeben im „Bad. Beobachter" erschienen. Es sind im ganzen 4 Artikel von zusammen etwa 12 Spalten, in welchen der Centrumsführer gegen den Sohn des verstorbenen Staatsministers Jolly, den Chefredakteur der „Allg. Ztg.", Dr. Jolly, das gröbste persönliche Geschütz auffährt. Von dem Vorwurf der „Verleumdung" wimmeln diese Artikel, und wenn man auch von Herrn Wacker schon ganz Unglaubliches erlebt hat, er übertrifft sich immer wieder von neuem. In dem Artikel III hieß es u. a.:

„Jolly Vater hat gewiß auch sehr gute Seiten an sich gehabt, von denen es mir sehr zweifelhaft ist, ob sie auf Jolly Sohn übergegangen sind. Allein es trifft sich ja mitunter im Leben, daß ein Sohn das Tadelnswerte seines Vaters um so greller annimmt, je weniger das Lobenswerte bei ihm Eingang findet. Solches kann aber Jolly Sohn in München nicht entschuldigen."

Man wäre fast versucht, den Spieß umzudrehen und zu sagen: „Wacker Vater hat gewiß auch sehr gute Seiten an sich gehabt, von denen es aber sehr zweifelhaft ist, ob sie auch auf Wacker Sohn übergegangen sind." Wir fürchten freilich, der Herr Geistliche Rat würde das auf Ambition nehmen, umsomehr, als er auch jetzt wieder den „Priester" hervorkehrt. Dann muß man sich aber umsomehr wundern, wie Herr Wacker es über sich bringt, das Vorstehende zu schreiben und im Schlußartikel noch folgendes zu verüben:

Wenn ein Mann wie Jolly Familienvater ist, dann interessiert man sich gewöhnlich auch etwas mehr um dessen Söhne. Ich habe nun nicht die Ehre, den Herrn Jolly Sohn persönlich zu kennen. Aber von älteren Centrumsabgeordneten habe ich wiederholt gehört, daß er ein grundböser Bub gewesen sei. In der Schrift „Staatsminister Jolly" wird an einer Stelle sehr deutlich darauf hingewiesen, daß der verstorbene Jolly selber, wie auch dessen Verwandte, Erziehungssorgen gehabt haben müssen. Nun kommt es ja vor, daß der „böse Bub" in der Kindheit und Jugend im späteren Mannesalter gut, tüchtig und tadellos dasteht. Aber auch das Andere kommt vor, daß der „böse Bub" von ehedem auch im Mannesalter sich noch geltend macht. Jolly Sohn in München liefert einen Beweis dafür.

Wenn Herr Wacker dem noch beifügt: „Ich selber wünsche von ganzem Herzen, daß das nicht die Sprechweise in den politischen Kämpfen wird", so kommt man unwillkürlich zu der Ueberzeugung, daß der Centrumsführer nicht mehr weiß, was er thut.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 27. Novbr.

= **Die Aula der Technischen Hochschule.** Durch die im Gang begriffenen Neubauten auf der dem Fasanengarten zugekehrten Seite ihres Grundstückes erhält die Technische Hochschule auch einen Raum, der ihr bisher fehlte und der namentlich bei festlichen Anlässen sehr vermißt wurde: eine Aula. Der Bau (an der Schulstraße) ist bereits unter Dach, und gegenwärtig wird die innere Ausstattung hergestellt. Herr Oberbaudirektor Dr. Durm hat einen besonderen Plan für reichere Ausschmückung ausgearbeitet, der der Ausführung zu grunde liegt und dessen Kosten durch freiwillige Beiträge ehemaliger Schüler bestritten werden. Wie werkthätig die Anhänglichkeit der Männer ist, die der Technischen Hochschule ihre Ausbildung verdanken, möge daraus ersehen werden, daß ohne einen öffentlichen Aufruf, ganz unter der Hand, bereits das hübsche Sümmchen von rund 50 000 M. eingegangen ist. Darunter befinden sich Gaben von 15 M. bis 1000 M., je nach der Leistungsfähigkeit der Spender; die meisten Beiträge halten sich zwischen 50 und 100 M. Im Hinblick auf die Pracht der gewählten Ausstattung dürfte diese Summe nicht ganz hinreichen, aber die Sammlungen sind auch noch nicht abgeschlossen, und wir sind gewiß, daß jeder ehemalige Hörer der Technischen Hochschule sich nicht nehmen lassen wird, sein Scherflein beizutragen.

= **Das Pflaster der Kaiserstraße.** Als im Jahr 1889 das jetzige, zum Teil aus Granit, zum Teil aus Sandstein bestehende, auf einem besondern Steinfundament ruhende Pflaster der Kaiserstraße mit einem Aufwand von 253 000 M. hergestellt wurde, versprach man sich von demselben eine große Dauer. Die Erwartung ging insofern in Erfüllung, als der Granit sich in der That wenig abnützte. Die Sandsteine jedoch, die von dem alten Pflaster wieder verwendet wurden, zeigen schon eine bedeutende Abnützung. Ferner hat das Fundament nicht verhüten können, daß einzelne Pflastersteine oder Steingruppen sich einsenkten, sodaß die Kaiserstraße im ganzen wieder recht uneben geworden ist. Die schmerzlichste Ueberraschung brachte jedoch der Granit durch das gesteigerte Geräusch der Fuhrwerke. Unter den Anwohnern der Kaiserstraße herrscht nur eine Klage über das nervenerregende Getöse, das hier stärker ist, als auf der asphaltierten Berliner Friedrichstraße bei einem vielmal größeren Verkehr. Da nun im nächsten Jahr voraussichtlich behufs Legung der unterirdischen Zuleitung für die elektrische Straßenbahn der ganze mittlere Teil des Pflasters auf Kosten der Bahngesellschaft aufgerissen und neu hergestellt werden muß, und die beiden Seitenstreifen dadurch jedenfalls Not leiden, so wurde die Frage angeregt, ob nicht die Gelegenheit ergriffen werden sollte, um die ganze Kaiserstraße mit einer weniger geräuscherzeugenden Deckung zu versehen. Wie wir hören, hat das Tiefbauamt der Sache eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. Die verhältnismäßig billigste Deckung, die der obigen Bedingung der Geräuschlosigkeit entspricht, wäre Asphalt. Allein auch diese erfordert schon eine große Summe. Der Voranschlag beziffert sich auf 579 968 M. Zieht man davon die Beträge ab, die man voraussichtlich für Ergänzung des Granitpflasters aufwenden muß, sowie den Wert des abgängigen Granitmaterials, endlich die Kosten, welche der Straßenbahngesellschaft erspart würden, und welche von dieser an die Stadt zu vergüten wären, so bleibt immer noch ein Aufwand von 341 131 M. Dabei wären die Unterhaltungskosten der Asphaltdecke größer, als die des jetzigen Pflasters. Der Stadtrat scheint deswegen der Neuerung nicht günstig gestimmt zu sein. Er bezweifelt, ob der Bürgerausschuß seine Zustimmung zu einer so beträchtlichen Ausgabe erteilen würde. Immerhin scheint uns die Sache wert, im Auge behalten zu werden, und der Stadtrat hat auch noch nicht endgiltig Stellung genommen, sondern hält nur zurück in Anbetracht der vielen Ausgaben, die augenblicklich der Stadt bevorstehen.

= **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 709. M. Wielandt „Die letzten Strahlen". 710. Prof. F. Kallmorgen „Die Elbe bei Hamburg". 711—719. Hans v. Volkmann „Eifellandschaft" — „Spätherbststimmung in der Eifel" — „Im Burggärtchen" (Lissingen in der Eifel) — „Abend an der Kyll" — „Eschenallee" — „Einsamer Weiher" — „Birkenhain" — „Mecklenburgische Landschaft" u. „Frühlingswald". 720. Bertha Malzacher-Stuttgart Porträt. 721. Dieselbe "Trauben". 722. H. Iffel „Genre". 723. K. Bohme-München „Einsames Gestade". 724. Eugen Groth Copie nach dem Danziger Altarbild „Das jüngste Gericht" von Hans Memling. 725—730. Ernst Würtenberger 6 Porträts (darunter Porträt Böcklins und Selbstporträt, Skizze). 731. B. Malzacher-Stuttgart Blumen. 732. O. Jung-Stuttgart „Mize". 733—739. Prof. Ferd. Keller 7 Pastellstudien. 740—743. Clara v. Sievers-Berlin. 744. Ch. Elsässer „Marmorbüste".

= **Altertumsverein.** In der vorgestrigen Sitzung, mit der die Vereinsthätigkeit nach den Sommerferien wieder ihren Anfang nahm, erstattete der Vorstand, Herr Geh. Rat Dr. Wagner, Bericht über das Ergebnis verschiedener Ausgrabungen, die diesen Sommer vorgenommen wurden. Er führte seine aufmerksamen Zuhörer zunächst in den Haardtwald bei Salem. Dort befindet sich eine große, in drei unregelmäßige Gruppen verteilte Anzahl von Grabhügeln, von denen einer schon i. J. 1830 unter Markgraf Wilhelm geöffnet worden war. Im Laufe der Jahrzehnte war die Erlaubnis für immer weitere Ausgrabungen, die mit erheblichen Eingriffen in den Bestand des Waldes verbunden sind, erteilt worden, und heuer sind die beiden letzten Hügel geöffnet worden. Beide Hügel enthielten in halber Höhe den charakteristischen Steinsatz mit einem Durchmesser von 4—5 m; die Hügel selbst haben einen Durchmesser von 8 m und eine Höhe von etwa 3 m. Während nun aber in dem einen Hügel unter dem Steinsatz die Gegenstände aufgefunden wurden, die sich regelmäßig in den Bestattungsstätten zu befinden pflegen, war der zweite Hügel vollständig leer. Derselbe war ganz zweifellos ebenfalls eine Bestattungsstätte, warum sich in ihm aber gar nichts erhalten hat, während er doch dieselben Zersetzungsbedingungen hat, wie der andere, ist bis jetzt nicht zu erklären. Die Funde in dem ersten Hügel weisen darauf hin, daß hier ein Mann und eine Frau bestattet waren; man fand einen großen und einen kleineren Broncering und neben dem ersteren 5 eiserne Speerspitzen, neben dem kleineren 4 Heftnadeln (Fibeln), die das Gewand der Bestatteten zusammengehalten hatten; das Gewand selbst, ebenso die Speerschäfte sind natürlich spurlos verschwunden. Außerdem wurde ein großes Eisenschwert zu Tage gefördert, neben dem sich noch Armknochen befanden. Auch hier erhebt sich wieder die ungelöste Frage, warum sich gerade die Armknochen erhalten haben, während die viel stärkeren Beckenknochen u. s. w. spurlos verschwunden sind. Zu Häupten der Toten lagen viele Gefäßscherben, aus denen 4 große Töpfe, 2 Schüsseln und 2 kleine, runde Trinkschalen zusammengesetzt werden konnten. Alle Gefäße tragen schöne, farbige Linearverzierungen, die eine merkwürdige Charakterähnlichkeit mit denen eines andern Topfes haben, der aber nicht in einem prähistorischen Grab gefunden wurde, sondern von einem Neger am am Zambesi bezogen ist! An irgend einen Zusammenhang ist selbstverständlich nicht zu denken; um so merkwürdiger ist die Aehnlichkeit. Die Bestattungen gehören der älteren Eisenzeit, der sog. Hallstatter Periode, an. Zum Schluß wurde auch der unter Markgraf Wilhelm schon aufgegrabene Hügel nochmals geöffnet, und es wurden auch hier noch Gegenstände von der Bestattung her gefunden, die bei der früheren Oeffnung übersehen oder nicht beobachtet worden waren; dieselben stammen aus einer viel späteren, nachrömischen, Zeit. — Einige Grabhügel bei Liptingen (Stockach) sind leider von unberufener Seite aus Württemberg aufgegraben und ihres Inhalts beraubt worden. — Auch die nächste Umgebung von Karlsruhe, eine früher in dieser Hinsicht für vollständig unfruchtbar angesehene Gegend, hat neuerdings einige Funde geliefert, die Herrn Ingenieur Bonnet zu verdanken sind. Im Walde zwischen Weingarten und Blankenloch wurden Bronceringe, ein Eisenmesser und kräftige, plumpe Armringe ausgegraben, ohne daß bis jetzt zu bestimmen gewesen wäre, welcher Periode die Funde angehören; ebenso ist noch dunkel, aus welchem Rohmaterial die Armringe gefertigt sind: es ist ein Kohlenstoff, aber welcher Art? — Zum Schlusse zeigte der Redner, der auch die oben genannten Gegenstände zu einem großen Teil mit in die Versammlung gebracht hatte, noch einige der interessantesten Funde vor, die je in unserem Lande gemacht worden sind: einen merkwürdigen Helm aus dem Ende des 14. Jahrhunderts und einige Ofenkacheln, die auf der Ruine Schmalenstein bei Weingarten (Söhlingen zu) aufgefunden worden sind. Um das Verständnis für die Eigenart des Helmes zu erleichtern, gab der Redner einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Helmes im Laufe der Jahrhunderte. Von den Ofenkacheln zeigen zwei je einen Turnierritter, die gegen einander ansprengen; dieselben tragen die Ausrüstung vom Anfang des 16. Jahrhunderts; auf der Tartsche des einen ist das badische, auf der des anderen (nicht mit voller Sicherheit) das württembergische Wappen zu erkennen. — Die Versammlung spendete dem hochinteressanten Vortrag warmen Beifall.

= **Gründung einer deutschen Heilstätte in Davos.** Wer kennt nicht den Namen Davos, den Namen jenes Ortes, wo schon tausende und abertausende Lungenkranke ihre Gesundheit wiedererlangten oder doch Linderung ihrer Krankheit fanden? Wohl viele würden diesen Ort aufsuchen, um Heilung zu finden, allein ihre Mittel gestatten es ihnen nicht. Nunmehr hat eine Reihe von Männern in edler Bestrebung den Gedanken gefaßt, auch für solche Minderbemittelte Deutschlands den Aufenthalt dort zu ermöglichen durch Gründung einer deutschen Heilstätte. (S. den Aufruf im Inseratenteil.) Schön ist das Ziel, aber auch groß sind die Kosten. Wenn auch schon eine nicht unerhebliche Summe aufgebracht ist, so bedarf es doch noch weiterer thatkräftiger Unterstützung, um das Werk zu vollenden. Deshalb richtet nicht mit Unrecht das Komitee die Bitte um Beiträge an alle, welche sich ihrer Gesundheit erfreuen dürfen, an alle, welche in Davos Heilung gefunden. Mit leuchtendem Beispiele ging in Erfüllung dieser Bitte unser edles Fürstenpaar, II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin, voran, indem es bereits 1000 Franken dem Komitee übersandte. Möge jeder nach seinen Kräften zum baldigen Ausbau der Anstalt beitragen.

□ **Kleine Chronik.** Mitte Oktober logierte sich ein Bauführer in einem Hause der Bahnhofstraße ein und schlief zwei Nächte dort. Seitdem ist er, ohne zu zahlen, verschwunden und hat außerdem den Haus- und Zimmerschlüssel im Werte von 1.50 M. mitgenommen, weshalb derselbe wegen Unterschlagung angezeigt wurde. — Gestern wurde ein Taglöhner hier verhaftet, welcher sich mit einem Kollegen am 18. Okt. d. J. gemeinschaftlich unter der Vorspiegelung, sie seien in einer Fabrik in der Oststadt beschäftigt, bei einem Schreiner in der Südstadt mit Frühstück einlogierte. Beide sind am 17. d. M. verschwunden und haben den Logisgeber zusammen um 22 M. betrogen. Der Verhaftete hatte sich am 20. d. M. wieder bei einer Frau in der Werderstraße unter der gleichen Vorspiegelung mit Frühstück einlogiert und auch diese Frau um 2 M. betrogen. Sein Kollege hat sich von hier entfernt. — Einer Dienstmagd wurde am 21. d. M. in einem Hause der Marienstraße ein Koffer erbrochen und daraus eine Sparbüchse mit 55 M. entwendet. Thäter ist ein Tapezier im gleichen Hause, welcher geständig ist. — Am 22. d. M., nachmittags, wurde einem Studierenden in der technischen Hochschule aus einem unverschlossenen Saal ein Havelock im Werte von 30 M. entwendet. — In der Degenfeldstraße wurde am 24. d. M. einer Frau aus unverschlossener Wohnung ein Deckbett mit Ueberzug und Leintuch im Werte von 40 M. entwendet. — Ein arbeitsloser Schuhmacher wurde gestern wegen Unterschlagung verhaftet, weil er ein Paar Zugstiefel, die er von einem Wirt in der Steinstraße vor einigen Tagen zum Ausspannen erhielt, versetzte und den erhaltenen Pfandschein verkaufte.

Kunst und Wissenschaft.

* Darmstadt, 25. Nov. Im Hoftheater wurde heute Anton Urspruchs komische Oper „Das Unmöglichste von Allem" vor ausverkauftem Haus zum erstenmal gegeben. Die Aufführung fand stürmischen Beifall. Der Komponist wurde nach dem 2. und 3. Akt mehrmals gerufen. Der Berichterstatter der „Frankf. Ztg." bezieht sich auf die Première in Karlsruhe und hebt nur noch hervor, daß die Schätzung des neuen Kunstwerks durch die Aufführung in Darmstadt nur gefördert wurde, und daß dieser erste Versuch, der feineren, vornehmen Lustspieloper auf den deutschen Bühnen wieder Eingang zu verschaffen, gelungen erscheint. Die Darstellung am Darmstadter Hoftheater war eine fast in jeder Beziehung tadellose.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 27. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." kann versichern, daß die Behauptung eines Pariser Blattes völlig unbegründet sei, wonach der deutsche Kaiser vor der Fällung des kriegsgerichtlichen Urteils gegen Dreyfus in einem eigenhändigen Schreiben an den damaligen Präsidenten der französischen Republik, Casimir Perier, Fürsprache zu gunsten des Angeklagten erhoben haben soll. Der Kaiser habe niemals in dieser Angelegenheit einen Brief geschrieben.

w **Plön**, 27. Nov. Amtliches Ergebnis der Reichstagswahl: v. Tungeln (kons.) 8177 von 16 210 abgegebener Stimmen; Hoeck (fr. Ver.) 1405, Schmidt (fr. Vp.) 1785, Damaschke (nat.-soz.) 2148 und Weinheber (Soz.) 2695. v. Tungeln ist somit gewählt.

w **Schwerin**, 27. Nov. Der Herzog-Regent hat sich gestern zur Teilnahme an der kaiserlichen Jagd nach Goehrde begeben.

w **Madrid**, 27. Nov. Die „Gaceta de Madrid" veröffentlicht die Verordnungen bez. der Autonomie der Inseln Kuba und Portorico. Zunächst betonen sie die vollkommene Aufrichtigkeit der spanischen Regierung, dann folgen die einzelnen Bestimmungen. Nach diesen steht an der Spitze der Generalgouverneur. Ein Parlament, das aus zwei Kammern besteht, der Repräsentantenkammer und dem Verwaltungsrat, die beide gleiche Rechte haben, berät die Gesetze, die kolonialpolitischen Inhalt haben. Die Krone oder der Generalgouverneur können die Kammer suspendieren oder auflösen, worauf sie nach 3 Monaten wieder einberufen werden muß. Dem Generalgouverneur steht ein Ministerrat zur Seite. Die Minister sind dem Kolonialparlament verantwortlich. Dem Generalgouverneur steht das Oberkommando zu. Er sorgt für die Aufrechterhaltung der Ordnung und läßt Gesetze, sowie Verträge veröffentlichen und ausführen, dann hat er das Recht, zu begnadigen, die konstitutionellen Garantien zu suspendieren. Die Festsetzung der Zolltarife steht dem Parlamente zu. Eingehende Bestimmungen regeln die Handelsbeziehungen zum Mutterlande. Vorzugstarife können vereinbart werden.

Zu den Ereignissen in Oesterreich.

* **Wien**, 26. Nov. Als Abgeordneter Wolf nach der Ausschließung sich nach Hause begab, wurde er von 300 Studenten unter Absingung der „Wacht am Rhein" über die Ringstraße begleitet. Zweimal von der Polizei zerstreut, trafen die Studenten wieder zusammen und begleiteten Wolf bis zur Wohnung, wo Wolf zur Ruhe mahnte. Nachmittags versammelten sich die Studenten in der Aula, wo sie deutschnationale Reden hielten und Lieder sangen.

w **Wien**, 27. Nov. (Abgeordnetenhaus.) Um 10 Uhr 20 Min. wird der Präsident v. Abrahamowitsch beim Betreten des Saales mit stürmischen Pfuirufen der Linken unter betäubendem Pfeifen und Schlagen mit den Pultdeckeln empfangen. Zahlreiche Abgeordnete der Linken fassen vor der Präsidentenestrade Posto unter erregtem Schreien, das jedoch auf den Präsidenten keinen Eindruck macht. Der Präsident nimmt seinen Sitz ein und giebt das Glockenzeichen. Die schrillen Töne und der wüste Lärm steigern sich mehr und mehr. Diese Scene währt etwa eine Viertelstunde, während der Präsident ruhig auf seinem Sitz bleibt. Als der Lärm nicht enden will, erhebt er sich und erklärt die Sitzung für unterbrochen. Als er sich entfernt, warfen Abgeordnete Papierschnitzel gegen die Präsidententribüne. Hierauf kehrt v. Abrahamowitsch um und bleibt ruhig stehen, was auf der Rechten lebhafte Bravorufe und Händeklatschen hervorruft. Schließlich verläßt der Präsident die Estrade. Die Erregung im Saale dauert fort. Während der Unterbrechungspause erscheint der Abg. Wolf im Saal, der gestern vom Präsidenten für 3 Sitzungen ausgeschlossen war. Wolf wird trotz seines Widerstandes von der Wache aus dem Saale entfernt.

w **Wien**, 27. Nov. Von den während der gestrigen Straßendemonstrationen verhafteten 51 Personen wurden 13 wegen Auflaufes und Herabwürdigung behördlicher Verfügungen, einer wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit dem Landgericht eingeliefert. 10 wurden wegen Uebertretung der Staatsanwaltschaft angezeigt. 5 wurden wegen Einmengung in eine Amtshandlung in dem Bezirksgericht eingeliefert. 15 wurden polizeilich bestraft und gegen 7 ist die Amtshandlung noch nicht abgeschlossen. Eine Person wurde freigelassen.

Zur Sache Dreyfus.

Paris, 27. Nov. Oberst Picquart hat in dem Prozeß vor General Pellieux keinerlei entscheidende Beweismittel vorgelegt, sondern

dern nur die Vermutung ausgesprochen, daß Esterhazy gleichzeitig im Dienste des französischen und des auswärtigen Spionagedienstes stand. Esterhazy habe die Leitung [des f]ranzösischen Spionagedienstes dupiert und habe seinen Komplizen im Generalstabe, der ihm als Vermittler diente. Oberst Picquart nannte auch den Namen dieses Komplizen. — Dem „Echo de Paris“ zufolge dürfte General Saussier bereits am Montag seine Entscheidung treffen.

Neuestes.

Die Marinevorlage.

w Berlin, 27. Nov. Die Marinevorlage, die eine heute abend ausgegebene Sonderausgabe des „Reichs-Anzeigers“ veröffentlicht, formiert den Schiffsbestand der deutschen Flotte, abgesehen von Torpedofahrzeugen, Schulschiffen, Spezialschiffen und Kanonenbooten, wie folgt: Verwendungsbereit sollen sein: 17 Linienschiffe, 8 Küstenpanzerschiffe, 9 große und 26 kleine Kreuzer. Als Materialreserve kommen dazu 2 Linienschiffe, 3 große und 7 kleine Kreuzer. Diese Stärke der Flotte wird von den verbündeten Regierungen als ausreichend, aber auch als unerläßlich bezeichnet. In Anrechnung kommen auf diesen Sollbestand von den am 1. April vorhandenen und im Bau begriffenen Schiffen an Linienschiffen 12, an Küstenpanzern 8, an großen Kreuzern 10 und an kleinen Kreuzern 23. Also sind an Neubauten erforderlich: 7 Linienschiffe, 2 große und 7 kleine Kreuzer. Die gegenwärtige Zahl der Küstenpanzer gilt als genügend. Die Mittel für die erforderlichen Neubauten sollen rechtzeitig in den Reichshaushalt aufgenommen werden, damit dieser Sollbestand der Flotte bis zu einem bestimmten Zeitpunkt, nämlich bis zum Jahre 1904 erreicht wird. Die Vermehrung beträgt 5 Hochseepanzer und 9 Kreuzer. Die Mehrkosten betragen 165 000 000. Die Bauzeit 7 Jahre. Der Plan hat klare feste Grenzen und wahrt vollständig das Etatsrecht. Der Reichstag beschließt jährlich die Zahl der Schiffsbauten und die Baugelder des Etatsjahres. Der Marineetat steigt in 7 Jahren von 118 auf 150 Millionen. Die Deckung ist wie bisher aus den laufenden Einnahmen und geringen Anleihen beabsichtigt. Neue Steuern und große Anleihen sind nicht erforderlich.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 27. Nov. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 168.67, London 203.50, Paris 80.733, Wien 169.52, Ital. 76.753, Privatdiskont 4⅜ %, Napoleon 16.165, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 102.80, 3proz. Deutsche Reichsanl. 97.05, 4% Preuß. Konsols (abg. 3½) 102.75, 4proz. Baden in Gulden 100.15, 4proz. Baden in Mark 100.65, 3½ proz. do. 101.90, 3proz. do. 1896 96.20, 4proz. Monopolgriechen 36.50, 5proz. Italiener 93.50, Oesterr. Goldrente 104.05, Oesterr. Silberrente 86.60, Oesterr. Lose von 1860 126.60, 4½ proz. Portug. —.—, Neue 3proz. Russen 66.30, 4proz. Serben 64.25, Spanier 61.20, Türkenlose 36.—, 1proz. Türken D. 22.02, 4proz. Ungarn 103.40, Ungar. Kronenrente, 100.25, 5proz. Argentiner 73.50, 6proz. Chinesen von 1896 100.50, 6proz. Mexikaner 93.60, 5proz. Mexikaner 88.20, 3proz. Mexikaner 23.20, Berliner Handelsgesellsch. 172.10, Darmstädter Bank 157.20, Deutsche Bank 205.50, Dresdener Bank 157.20, Badische Bank 120.25, Rheinische Kreditbank alte 138.30, do. neue —.—, Rhein. Hypothekenb. alte 171.80, do. neue —.—, Pfälzer Hypothekenb. 165.05, Oesterr. Länderb. 189—, Wiener Bankverein 216¾, Ottomanebank 117.35, Mainzer —.—, Elbthal 226½, Schweiz. Zentral 137.50, Schweiz. Nordost 105.20, Schweiz. Union 77.20, Jura-Simplon 84.30, Mittelmeer 97.90, Meridional 135.80, Bad. Zuckerfabrik 58.—, Harp. 187.50 excl., Nordd. Lloyd 103.—, Hamb.-Amerika 110.50, Maschinenfabrik Grizner 259.50, Karlsruher Maschinenfabrik 192.50. Tendenz: still.

K Mannheim, 26. Nov. Der heute, gestern und vorgestern hier abgehaltene Kleinviehmarkt war von Interessenten nur mäßig besucht, der Zutrieb hielt sich in engen Grenzen, im allgemeinen machte sich schwache Nachfrage bemerkbar. Der Absatz gestaltete sich daher schleppend. Es standen zum Verkaufe: 153 Kälber, 465 Schweine und 325 Ferkel. Es wurden pro 50 Kilo Schlachtgewicht bezahlt: Für Kälber, feinste Mast- (volle Mast-) und beste Saugkälber 68 bis 70 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 66—68 M., geringe Saugkälber 64—66 M. Schweine, vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren, 66—68 M., fleischige 64 bis 66 M., gering entwickelte 62—64 M. Pro Stück erzielten Ferkel je nach Qualität 6—12 M. Der Gesamtzutrieb zu den drei Märkten betrug 943 Stück.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

G. SCHMIDT-STAUB, 6161.52 **Hofuhrmacher**,
Karlsruhe,
154 Kaiserstrasse 154.
Firma ersten Ranges für Präzisions-Taschenuhren,
Glashütter, Genfer u. eig. Systems. Neuheiten in feinen Damenuhren.

Das gegen Bleichsucht und Blutarmut ärztlich warm empfohlene
Haemogallol ist in allen Apotheken zu haben, event. direkt bei E. Merck in Darmstadt.
6085.13.2.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer mm	Thermometer in C	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
26. Nov. Nachts 9 Uhr	762,9	—4,2	2,6	79	NO	heiter	—
27. Nov. Morgens 7 Uhr	760,0	—2,6	3,0	79	SW	bedeckt	—
27. Nov. Mittags 2 Uhr	757,4	+2,1	3,1	59	SW	wolkig	—

Höchste Temperatur am 26. Nov. +0,4 niedrigste in der folgenden Nacht —6,0.

Niederschlagsmenge am 26. Nov. 00, mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 27. Nov., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. auf 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	755	SW	schwach	halb bed.	6
Stockholm	747	W	mäßig	halb bed.	—1
Haparanda	745	NO	leicht	wolkig	—5
Petersburg					
Moskau	754	SW	mäßig	bedeckt	—8
Cork	764	W	frisch	bedeckt	12
Cherbourg	768	SW	schwach	bedeckt	9
Hamburg	762	WSW	schwach	bedeckt	1
Memel	751	W	stürm.	bedeckt	—5
Paris	772	SSO	leicht	bedeckt	—4
Karlsruhe	772	SW	mäßig	bedeckt	—2
Wiesbaden	770	SO	leicht	Nebel	—2
München	771	W	mäßig	Nebel	—5
Berlin	764	W	schwach	Schnee	—1
Wien	772		still	Nebel	—8
Breslau	766	SW	mäßig	bedeckt	—2
Nizza	771	O	leicht	wolkenl.	2
Triest	771	O	leicht	heiter	—1

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 27. Nov. Das barometerische Maximum, das gestern noch ganz Mitteleuropa bedeckte, hat sich auf dessen südliche Hälfte zurückgezogen, und gleichzeitig hat die Depression, welche noch über dem nördlichen Skandinavien liegt, ihren Wirkungskreis weit und weiter ausgedehnt, sodaß bei uns Trübung eingetreten ist. Auf dem ganzen Festlande herrschte am Morgen noch Frost, doch ist, da nunmehr südwestliche Luftzufuhr hervorgerufen wird, Erwärmung zu erwarten. Das rasche Fallen des Ortsbarometers deutet darauf hin, daß die Depression ihren Einfluß noch weiter ausdehnen wird; es wird sich dies wahrscheinlich durch Niederschläge geltend machen.

Wasserstandsnachrichten.

Waldshut, 26. Nov. 142 cm., fällt.

Verkauf von Altmaterial.

Die auf den Bahnhöfen Bingerbrück, Langenlonsheim, Armsheim, Bodenheim, Gustavsburg, Lampertheim, Darmstadt u. Groß-Umstadt lagernden alten Eisen- und Stahlschienen, sowie Kleineisenzeug und sonstige Materialien sollen verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen nebst Gebotbogen liegen in unserem Centralbureau hier zur Einsicht aus und können auch von dort gegen postgeldfreie Einsendung von 35 Pf. bezogen werden.

Angebote sind spätestens am 13. Dez. d. J., vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen und findet deren Eröffnung am 14. Dezember, vormittags 11 Uhr, statt.

Zuschlagsfrist 14 Tage. 6244.1

Mainz, den 22. November 1897.

Königl. Preuß. u. Großh. Hessische Eisenbahndirektion.

Ingenieur gesucht.

Zur Aufstellung der Entwürfe für den Umbau und die Erweiterung der Kanalwasserpumpstation am linken Neckarufer, sowie zur Bauleitung wird ein Ingenieur gesucht, welcher flotter Zeichner und tüchtiger Constrakteur sein muß. Bewerber, welche sich bei ähnlichen Ausführungen bereits bewährt haben, erhalten den Vorzug.

Meldungen sind unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 15. Dezember l. Js. dem unterzeichneten Amt einzureichen.

Mannheim, den 23. November 1897.

Tiefbauamt:
Eisenlohr. 6241.2.1

Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Im Weihnachts-Ausverkauf
große Posten eleganter u. einfach solider
Wollwaaren.

Arbeiten in großer Auswahl,
Kinderkleidchen, Tricot u. gehäkelt,
Jäckchen von 25 Pf.,
Unterkleidung für Kinder von 40 Pf.,
Unterjacken, Röcke, Hosen, groß, von 80 Pf., 6149.4.1
Normalunterkleidung v. M. 1,50 bis M. 6,
Herren-Westen von M. 2 bis M. 10,
wollene Strümpfe, Handschuhe von 20, 30, 40, 50, 60 Pf. u. s. w.,
Glacé-Handschuhe,
Kopfhüllen, Kapuzen, wollene und seidene Tücher, Lavalières von 30 Pf.,
Damen- u. Kinderschürzen schwarz, weiß und farbig, von 30 Pf. an,
Schulterkragen in Plüsch u. gehäkelt, gestrickte Damenwesten, Blousen und Corsetten von M. 1.

Wäsche-Artikel.

Hemden, Jacken, Hosen, weiß und farbig,
Kragen, gar. leinen, von 25, 40 Pf. und feinere,
Manschetten von 50 Pf.,
Hyatt's ächte Gummi-Wäsche billigst,
prima Hosenträger, praktisch, solid, erprobt.

Cravatten-Neuheiten,
größte Auswahl,
einfachste Schleifen von 10 Pf.,
Deckcravatten von 15 Pf.

Neu eingegangen:

beste Oberlausitzer u. Bielefelder Leinenfabrikate:
Tischtücher, rein leinen, groß, von M. 2, 2,50, 3, 3,50 u. s. f.
Servietten, rein leinen, per ½ Dutzend M. 2,50 bis 4,50.
Taschentücher, rein leinen, per ½ Dutzend M. 1, 1,50, 2,50 u. s. f.
Hemden-Einsätze, rein leinen, per Stück 50, 60, 70, 80, 90 Pf. bis M. 2,
Battisttücher, rein leinen, mit Hohlsaum, feinster Handstickerei, 85 Pf.,
Batist, ohne Hohlsaum 35 Pf.,
Handtücher, baumwoll., per Meter von 25, 30, und 40 Pf., 50, 60 Pf. Leinen,
Taschentücher, baumwollene, per ½ Dutzend 50 Pf. bis M. 2,
Hemdenstoff, Piqués, Barchente, Bettzeuge, r. weiß und farbig,
Kleiderstoffe, Chamise, weiß u. bunt, per Meter v. 35, 40, 60 Pf., M. 1,20,
Madapolam- und Cretons, per Meter von 20, 30, 40, 50 Pf. und feiner,
Häkel-Filet und Spitzen aller Art, Tülle, Schleier, Bänder 2c. billigst.

Vorhänge,
größte Auswahl,
Draperien, Läufer, Bodlagen, einzelne größere Teppiche, Bettdecken, weiß, von M. 1,50, farbig von M. 2,50 an,
Schlafdecken von M. 4 an,
Tischdecken und Schoner zu allen Preisen.

Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.
Auf Verlangen Gegenmarken.

Alleinstehendes Fräulein,
tüchtig in Küche und Haushalt, wünscht Stelle zur Führung eines kleinen, guten Haushaltes zu älterem Herrn oder Dame, Wittwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 6258.1 erbeten.

Hebamme Reisser,
Steinwallstraße 74, 1290.52.
Strassburg i. Els.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns, die Eröffnung unseres neuen Geschäfts in
Juwelen, Genfer Uhren, Gold- und Silberwaaren,
ergebenst anzuzeigen. 6236.2.1
Josef Netter & Cie., Hofjuweliere,
Baden-Baden. **Karlsruhe,** Pforzheim (Fabrik).
Kaiserstraße 205.

Luxus-Wagen & Schlitten,
1- und 2spännig, in bester Ausführung vorräthig bei
U. Kautt & Sohn,
Hofwagenfabrik Karlsruhe,
Waldhornstraße 14/16.
6232.3.1

Wir haben eine größere Parthie
Knaben-Paletots
für das Alter von 3 bis 14 Jahren zurückgesetzt, die wir, so lange Vorrath,
eine Parthie zu Mark 4.—
die zweite „ „ 7.—
die dritte „ „ 10.—
abgeben. Durchweg nur gute Stoffe.
Diese Sachen sind in unserem neu hinzugenommenen Lokal zur Ansicht. 6268.5.1
Spiegel & Wels
Kaiserstrasse 76, Marktplatz,
Eingang Kaiserstraße und Karl-Friedrichstraße.

Photographisches Atelier
von 6199.5.1
Hans Grothe
Herrenstrasse 38,
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zur Anfertigung feinster Bilder bis zur Lebensgröße zu billigsten Preisen. Zu **Weihnachts-Aufträgen** empfehle ich besonders meine großen **Photo-Crayon-Portraits**, die ich bei hochfeinster Ausführung zu mäßigen Preisen liefere. Aufträge erbitte möglichst bald. Specialität: **Grosse Portraits.**
Atelier parterre.

Sehenswerth ist mein neurenovirter
Japanischer
Kaffee- und Thee-Salon 6150.1.
10 Kreuzstrasse 10, neben der Kleinen Kirche.

Emil Bürkel,
Karlsruhe, Waldstraße 48, 6265.6.1
empfiehlt in solider reeller Waare zu billigen, festen Preisen:
Leinen jeder Art, einfach und doppeltbreit, für Bett- und Leibwäsche, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Badetücher, Küchenwäsche, Halbleinen u. Baumwolltücher für Betttücher 2c. 2c., Ettlinger und Elsässer Shirting, Chiffon, Cretonne, Madapolam, Piqué und Damaste, Satin, Flock-Piqué 2c. Taschentücher.
Hemden-Einsätze, Herren-Unterjacken, Unterhosen, Normalhemden, Baumwollflanelle, Bettdecken, Tischdecken, Vorhangstoffe, Bettbarchent, Federleinen, Flanelldrell, Matratzendrell, Plumeaubezüge weiß u. bunt, Bett-Decken in Wolle und Baumwolle, Federn und Flaum, Roßhaar, Wolle. Anfertigung von Betten und Wäsche. Lieferung ganzer Aussteuern.

Aufrichtiges Heirathsgesuch.

Ein Mann von Mitte zwanzig, angenehme Erscheinung, mit heiterem Sinn und edlem Charakter, im Besitze eines stetig gehenden Geschäftes, das jährlich einen Reingewinn von mindestens 6 bis 8000 M. abwirft, der über ein Vermögen von ca. 40,000 M. zu verfügen hat, sucht ein passendes, katholisches Fräulein als Lebensgefährtin von 20—25 Jahren, mit entsprechendem Vermögen, welche außer Liebe, ein Charakter auch Lust zu einem Geschäfte hat, obwohl die Frau mit dem Geschäfte nichts zu thun, sondern ihr nur die Besorgung des Haushaltes obliegt. Ernstgemeinte Anerbieten mit genauer Angabe des Alters und der Vermögensverhältnisse wolle man vertrauensvoll unter **L. 3318** an **Haasenstein & Vogler**, A.-G., **Karlsruhe**, richten. 6249.1

Briefmarken.
Gesucht von Privatmann alte deutsche Postkouverts mit eingedruckter Marke. Suchender ist Privatmann. Offerten mit näheren Angaben und Preisen an **Rudolf Mosse, Hamburg,** sub **H. Z. 3605.** 6247.3.1

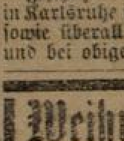
Ein tüchtiger Lithograph
für Schrift und Zeichnung findet dauernde und angenehme Stellung. Off. mit Mustern und Gehaltsanspr. erbeten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 6254.3.1

Pforzheim.
In bester Geschäftslage ist ein
Laden,
in dem seit Jahren ein Kolonial- und Delikatessengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, mit Wohnung, Einrichtung und sonstigen nöthigen Räumlichkeiten auf 15. Februar 1898
zu vermiethen.
Gefl. Angebote unter **W. P. 2409** an **Rudolf Mosse, Pforzheim.** 6246.2.1

Pelzteppiche,
ca. 170 cm lang, 75 cm breit, weiß, grau schwarz und in allen Tierfarben,
Stück von **Mark 7.—** an,
kleinere von Mark 2.50 an.
Aechte Angora-Pelzteppiche
in allen Modefarben und in jeder Größe zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Pelzteppiche
mit und ohne naturalisirten Köpfen.
Pelzfußtaschen und **Pelzfußwärmer** 6262.1
empfiehlt in großartiger Auswahl
Wilh. Zeumer
127 Kaiserstraße 127
I. u. II Etage. Telephon 274.

Fröbel-Arbeiten
zum 6182a.2.1
Flechten, Ausstechen und **Ausnähen,**
zu
Weihnachts-Geschenken
geeignet, empfehlen
Dürr & Metius,
Spezialgeschäft für Fröbelartikel
Karlsruhe, Sofienstraße 5,
gegenüber der höheren Mädchenschule.
Auswahl-Sendungen nach auswärts stehen bereitwilligst zu Diensten.

Georg Krimmel
Calw (Württemberg).



Gesetzlich geschützt.

Spezialitäten zur Gesundheitspflege. Mit höchster Auszeichnung. Preisgekrönter Lungen-Balsam. Husten- und Brust-Bonbons, Lungen-Syrupe, sowie Universal-Magenbonbons in Probeschachteln à 25 und 50 Pfg. Depot in Karlsruhe in Stadt- und Hofapotheken, sowie überall durch Placate ersichtlich und bei obigem. 6239.1.

Weihnachtskerzchen
in reinem Wachs, sowie billigere Sorten, das Neueste in
Christbaumschmuck:
Engel,
Christbaumschnee, Watte, Engelshaar, Lichterhalter, verzierte und einfache Renaissance-Wachskerzen, gemalte Stearin-Lustre-Kerzen
empfiehlt 6188.4.1.
Luise Wolf Ww.,
4 Karl-Friedrichstraße 4.
Niederlage der Fabrikate von F. Wolff u. Sohn.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In wenigen Tagen Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden.

Loos 1 Mark. Haupttreffer **30,000** Mark insgesammt **2000 Gewinne. Loos 1 Mark.**
Werth. Zu haben in allen Lotterie-Geschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **A. MOLLING, Baden-Baden.**

Hauptagentur **Carl Götz**, Lederhandlung, Hebelstr. 15, Christ. Wieder, Kriegstr., Wilh. Wetz, Kaiserstr., Gust. Müller, Erbprinzenstr. 6188.3.1

Zu kaufen gesucht
ein
Manufakturwaaren-Geschäft
mittlerer Größe. Off. an **Wilh. Wolf**, Ann.-Exp., **Bühl** i. Bad. 6186.2.2

II. Liegenschafts-Versteigerung.

Der Theilung wegen werden aus dem Nachlaß des Lithographen Georg Jakob Pfiffner von Lahr, am

Montag den 13. Dezember 1897, Nachmittags 2 Uhr

im Rathhaus zu Lahr die nachbeschriebenen Liegenschaften der Gemarkung Lahr und Friesenheim öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird, jedoch bleibt in diesem Falle die Genehmigung der Betheiligten vorbehalten.

a. Gemarkung Lahr:

1. Lagerbuch Nr. 827 e, 9,55 ar Hofraithe, Hausgarten und Weg in der Einsetze an der Friedrichstraße, auf der Hofraithe stehend:
Drei zweistöckige Wohnhäuser mit Balkenkeller, neben Karl Friedrich Kiefer und Heinrich Stähle, tax. 14 000 M.
2. Lagerbuch Nr. 1272, 18,27 ar Ackerland im Hohenmattfeld, neben Jakob Frick und sich selbst, tax. 3 500 M.
3. Lagerbuch Nr. 1273, 16,93 ar Ackerland im Hohenmattfeld, neben Wilhelm Gäßler, Landwirts Kinder, und sich selbst, tax. 3 500 M.

Ziffer 2 und 3 eignen sich zu Bauplätzen.

b. Gemarkung Friesenheim:

4. Lagerbuch Nr. 5683 e, 10,08 ar Weinberg, jetzt Ackerland im Binzenriedle, neben Isack Greilsheimer und Viktor Hesser, tax. 220 M.

Die Steigerungsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten dahier zur Einsicht auf. 6221.2.1

Lahr, den 22. November 1897.

Der Großh. Notar:
Dilger.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Teilungshalber wird

Freitag, den 10. Dezember 1897, vormittags 9 Uhr

im Rathause zu Rust das zum Nachlasse der Abraham Hauser Wittwe dort gehörige nachbeschriebene Anwesen:

Lagerbuch Nr. 123 und 135 a.

Eine Behausung sammt Scheune, Stall, Magazin und Zugehörde im Ortsetter zu Rust mit 14 ar 43 qm Platz, Hofraite und Garten an der Schmiedegasse, neben Johann Baumann, Lagerbuch Nr. 122 und Weg, Lagerbuch Nr. 124

öffentlich versteigert und zu Eigentum zugeschlagen, wenn der Anschlag von 25 000 M. oder mehr geboten wird.

Die weiteren Versteigerungsgedinge liegen in der Zwischenzeit bei Unterfertigtem auf; Abschrift derselben kann auf Kosten des Antragstellers erteilt werden.

In dem Hause wird seit etwa 60 Jahren ein Manufakturwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben.

Ettenheim, den 24. November 1897. 6248.2.1

Der Großh. Notar:
Grimm.

Albthalbahn.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung eines Andranges am Tage der Betriebseröffnung sind die Fahrkartenschalter der Station Karlsruhe-Meßplatz, Rüppurr und Ettlingen-Holzhof am **Montag, den 29. d. Mts.**, von 2 bis 8 Uhr Nachmittags, und am **Dienstag, den 30. d. Mts.**, von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends, behufs Ausgabe von Zeit-, Schüler- und Arbeiterwochenkarten, geöffnet.

Am 1. Dezember d. Js. kann eine Ausgabe dieser Karten, wegen der durch die Betriebseröffnung bedingten Arbeitshäufung, nicht erfolgen. 2670.1.1

Karlsruhe, den 27. November 1897.

Betriebs-Abtheilung Karlsruhe
der Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Lenz & Co. zu Stettin.

Julius Hoeck, Karlsruhe,
empfiehlt
seine mehrfach prämiirten

Markgräfler Schaumweine.

Probekisten enthaltend:
1/1 Flasche Marke: **Markgraf,**
1/1 „ „ **Markgraf Cabinet,**
halbsüß, hochfeiner Sect, 6260.10.1
à M. 6:— franco jeder Poststation

Südfrüchten-Handlung von Eg. Gigli,
Schützenstrasse 35, Karlsruhe,
6170.5.1 empfiehlt

Orangen, extra große süße Frucht	100	Stück	Mk.	8.—,
dito mittlere Frucht	100	„	„	7.—,
dito Messina	100	„	„	5.—.
				an,
Citronen, extra große Frucht	100	„	„	7.—,
dito prima mittlere „	100	„	„	6.—.

Obige Preise verstehen sich auch bei kleineren Quantitäten, bei Abnahme von größeren Parthien tritt nochmals Preisermäßigung ein.

Weinbranche.

Tüchtiger, branchekundiger

Vertreter,

der [illegible] und Umgebung nachweislich mit Erfolg bereiste, gegen fixes Se[illegible] [illegible]rovision

gesucht.

Nur Inhaber guter Zeugnisse wollen sich melden in der Expedition d. Bl. unter Nr. 6252.2.1

Zu meiner **Filiale Schloßplatz 20, Ecke der Ritterstraße,** sind zu sehr billigen **Preisen** zum Verkauf gestellt: 9271.1

zurückgesetze Winterkleiderstoffe, das Meter von 50 Pf. an,
zurückgesetzte Teppiche, Portièren und Möbelstoffe,
zurückgesetzte Winterbuxkins und Paletotstoffe,
darunter beste englische Qualitäten,
zurückgesetzte Winterjacken von 5 Mark an,
Reste von Kleiderstoffen, Weisswaaren, Waschstoffen u. s. w.

S. Model, Karlsruhe.

SINGER
Nähmaschinen

für Hausgebrauch, Kunststickerei und industrielle Zwecke
6201.8.1 jeder Art.
Ueber 13 Millionen
fabricirt und verkauft!

Die Singer Nähmaschinen verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der Modernen Kunststickerei,

Singer Co. Act. Ges.
Kaiserstrasse 82, **KARLSRUHE,** Kaiserstrasse 82.
Frühere Firma: G. Neidlinger.

Bücher-Gesuch.
Wir suchen zu kaufen:
Faber du Faur, Abbildungen aus dem Feldzug 1812 in Russland.
Schönhuth u. Bayer, die Burgen und Kloster Badens. 2 Bde.
Schuezler, badisches Sagenbuch. 2 Bde.
Hübsch (bad. Baudirektor), die altchristlichen Kirchen. 6235.1
Scheffel's Werke in den ersten Ausgaben.
Häusser, Geschichte der Pfalz,
und bitten um Angebote.

A. Bielefeld's Hofbuchhandlung,
Liebermann und Cie.,
Karlsruhe.

G. SCHMIDT-STAUB

Karlsruhe
154 Kaiserstrasse 154, gegenüber der alt. Grenad.-Kaserne
empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken**

UHREN,
JUWELEN und GOLDWAAREN

in grosser, reichhaltigster Auswahl.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten 6264.6.1

54.2-4

Kinder-Mäntel,

überraschend große Auswahl, reizende Façons in Hänger, empfiehlt zu den **billigsten Preisen** 6228.1

Margarethe Dung,
94 Kaiserstraße 94,
zwischen **Ritter-** und **Herrenstraße.**
Specialgeschäft für Damen- u. Kinder-Mäntel.

Guter schwarzer Thee ist im Gebrauch
viel billiger als Caffee.

„WADI-KISAN"
BESTER SCHWARZER THEE
Unbestritten vorzügl. und preiswerteste Theemarke.
Alleinverkauf für Karlsruhe bei **Victor Merkle,** Kaiserstraße 160.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hiermit meiner werthen Kundschaft ergebenst an, daß ich das von meinem seligen Manne 6166.1

Georg Hammer
betriebene
Holz- und Kohlen-Geschäft

in unveränderter Weise und auf den gleichen Namen lautend weiterführen werde. Ich bitte, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll
G. Hammer Wittwe,
Holz- und Kohlen-Handlung
Steinstraße 5.

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält jeder frco. geg. Frco.-Rückpost. **1 Gesundheits-Spiralhosenhalter;** bequem, stets pass., ges. Haltg., keine Art emp[illegible], kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,5 Mk. (3 St. 4 Mk. per Nachn.) 5201.1.8
Schwarz & Co., Berlin, D. 255, Auguststraße 24. Wiederverkäufer gesucht.

Bekanntmachung.

Des herannahenden Rechnungsschlusses wegen bitten wir, es wollen die Rechnungen für städtische Arbeiten und Lieferungen alsbald bei den zuständigen Stellen eingereicht werden.

Karlsruhe, den 24. November 1897.

Der Stadtrat.
Schnetzler.
6257.1 Schumacher.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche mit der Bezahlung der Schulgelder für die **erweiterte Volksschule, Töchterschule, Bürgerschule** und **Knabenvorschule** pro 3. Quartal 1897/98 (23. Okt. 1897 bis 23. Januar 1898), für die **Gewerbeschule** pro 2. Halbjahr 1897/98 (1. Okt. 1896 bis 1. Mai 1898), sowie mit den **Vergütungen für Rohmaterialien für die Knabenarbeitsschule** pro 1. Halbjahr 1897/98 (15. September 1897 bis 15. März 1898) sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb **acht** Tagen anher zu entrichten. 6238.1.

Karlsruhe, den 26. November 1897.

Städt. Schulkasse-Verrechnung.
Fecker.

Baden-Baden.
Zu verkaufen

2 leichte Coupes, Herschaftswagen, eines davon 4sitzig, extra leicht, einspännig, 2 gebrauchte Landauer, mehrere leichte Viktoria mit festem Bock und Bock zum abnehmen, bei 6219.3.1

Fürst, Schmiedmeister.

Blütenhonig Ia

(hell und dunkel) **netto 5 Pfd.** franco Nachnahme **3.40 M.** 5763.10.3

Bienenzuchtverein Emmendingen.

Pianinos, v. 330 M. an. à 15 M. montl.
Franco 4 wöch. Probesend.
Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16. 4854.18.11

5085 Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen

---

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag den 28. November 1897.
Abtheilung C. (Graue Abonnements-Karten.)
21. Abonnements-Vorstellung.

Das goldene Kreuz.

Oper in zwei Akten nach dem Französischen von H. S. Mosenthal.
Musik von Ignaz Brüll.

Personen:
Gontran de l'Ancre, ein junger Edelmann, H. Rosenberg.
Nicolas Pariset, Wirt zur Mühle, Wilh. Beyer.
Christine, seine Schwester Aurelie Roß.
Therese, seine Cousine und Braut, M. Tomschik.
Bombardon, Sergeant Karl Nebe.

Sonne und Erde.

Ballet in 2 Akten (5 Bilder).
1. Bild. **Allegorie.**
2. Bild. **Im Fliederhain.** (Frühling.)
3. Bild. **Am Meeresstrande.** (Sommer.)
4. Bild. **Von Berg zu Thal.** (Herbst.)
5. Bild. **Kirchgang in der Christnacht; der Wald im Winter.** (Winter).

Anfang: 1/7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.
Mittel-Preise.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma J. F. Schreiber in Eßlingen bei Stuttgart bei, auf welchen wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen möchten. — Die großen, seit Jahrzehnten im Verlage obiger Firma erscheinenden naturgeschichtlichen Prachtwerke näher zu besprechen, ist nicht nötig, denn erste Fachblätter haben sich darüber in stets gleich günstiger Weise geäußert und die gleichfalls angekündigten „Bilder zum Anschauungs-Unterricht für die Jugend" sind von unseren Pädagogen längst aufs wärmste empfohlen. Die Biderbücher der Firma sind weltbekannt, vornehm ausgestattet, dauerhaft gebunden und im Preise denkbar billigst. — Jedermann wird in diesem Prospekte passende Weihnachtsgeschenke finden. Wir möchten noch auf ein für Erwachsene jederzeit geeignetes Geschenk hinweisen — einen Band der bekannten Meggendorfer Blätter, welche in unserer Witzliteratur eine erste Stelle einnehmen und jedem unserer Leser hinlänglich bekannt sein dürften. 6251.1

Druck und Verlag von Otto Reuß, [illegible]